

7. Aarauer Demokratietage

zum Thema

(Un-)Gleichheiten und Demokratie

26. und 27. März 2015
Kultur & Kongresshaus Aarau

www.demokratietage-zda.ch

Portrait des ZDA



Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) widmet sich der Forschung, Lehre und Beratung in Fragen der Demokratie. Rund 50 Akademiker/innen aus Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Politischer Bildung/Geschichtsdidaktik untersuchen weltweit und interdisziplinär die verschiedenen Ausprägungen und Herausforderungen der Demokratie. Eine Auswahl aktueller Forschungsfragen:



Allgemeine Demokratieforschung

Sind neuartige Gebilde wie der «Metropolitanraum Zürich» demokratisch legitimiert?
Welche neuen Formen der Partizipation gibt es, etwa in Schulwesen oder Raumplanung?



Direkte Demokratie

Wo bestehen weltweit Instrumente der direkten Demokratie (Referendum/Initiative)?
Wie verändert E-Democracy den politischen Prozess und die direkte Demokratie?



Politische Bildung/Geschichtsdidaktik

Wie geschieht Lernen und Lehren im Bereich der politisch-historischen Bildung?
Welche Ziele werden in Demokratien mit Politischer Bildung verfolgt?



Das Zentrum für Demokratie Aarau entwickelt zudem unter anderem Lehrmittel für Politische Bildung, begleitet die Demokratie-Konferenzen des Kantons Aargau und unterstützt derzeit Bulgarien dabei, Erfahrungen mit direkter Demokratie auf lokaler Ebene zu sammeln. Das ZDA ist ein akademisches Zentrum der Universität Zürich (UZH) und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Zur Trägerschaft gehören auch der Kanton Aargau und die Stadt Aarau.



www.zdaarau.ch / www.facebook.com/zdaarau

Newsletter abonnieren: info@zda.uzh.ch

Einleitung

Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) veranstaltet jedes Jahr die **Aarauer Demokratietage**, an denen Grundfragen der Demokratie im Lichte eines aktuellen Themas erörtert werden. Die Demokratietage beginnen mit einem Grundsatzreferat, dem sich eine moderierte Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Medien anschliesst. Es folgen drei wissenschaftliche Workshops zu Einzelfragen. Ein kultureller Anlass begleitet die Aarauer Demokratietage. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und kostenlos.

«(Un-)Gleichheiten und Demokratie» lautet das Thema der Demokratietage 2015. Zusammen mit der Freiheit ist die Gleichheit aller Bürgerinnen und Bürger ein zentrales Grundprinzip jeder demokratischen Ordnung.

Gleichheit bedeutet dabei zunächst Gleichheit vor dem Recht: Alle haben gleiche Rechte, aber auch gleiche Pflichten. Diese Rechte müssen geschützt, die Pflichten eingefordert werden. Das ist die Aufgabe des Rechtsstaates, ohne den Demokratie nicht zu haben ist. In letzter Zeit sind rechtsstaatliche Grundsätze unter Druck geraten – in der Schweiz vor allem durch Volksinitiativen. Es gibt zunehmende Spannungen zwischen Rechtsstaat und Demokratie. Dürfen gewisse individuelle Rechte (z.B. die Religionsfreiheit, das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren) eingeschränkt werden, wenn eine Mehrheit der Stimmberechtigten das gutheisst? Oder müssen die individuellen Rechte vor dem Volk geschützt werden? Diese Fragen sind in der Schweiz zurzeit hochaktuell. Sie stellen sich zum Beispiel hinsichtlich der Europäischen Menschenrechtskonvention: Soll diese der Bundesverfassung vorgehen, oder umgekehrt?

Gleichheit hat aber auch einen gesellschaftlichen Aspekt. Die Frage der sozialen Gleichheit, d.h. nach einer angemessenen Verteilungsgerechtigkeit, drängt in vielen

westlichen Demokratien immer heftiger auf die Agenda. Einkommens- und Vermögensunterschiede haben zugenommen. Die Schere zwischen Arm und Reich ist aufgegangen. Daraus nähren sich Ressentiments, Neid und Missgunst – ein explosives Gemisch, das sich in gewaltsamen Eruptionen Bahn bricht und zu politischen Umwälzungen führt. Bildungsferne und einkommensschwache Schichten entfremden sich der Gesellschaft und der Politik, und die demokratischen Prozesse verlieren für sie an Bedeutung. Das sind keine guten Voraussetzungen für langfristig stabile Demokratien. Die sich vertiefenden sozialen Ungleichheiten haben somit auch die Debatte über soziale Differenz und demokratische Gleichheit neu entfacht.

Ohne Gleichheit keine Demokratie. Deshalb müssen Demokratien die Einhaltung des Gleichheitsprinzips sicherstellen. Bisher geschah dies durch den Schutz der individuellen Rechte im Rahmen des Rechtsstaates. Und durch die Umverteilungsmechanismen des Sozialstaates, der eine zentrale Rolle spielte bei der Stabilisierung der westlichen Demokratien nach dem Zweiten Weltkrieg. Wichtig war insbesondere der Zugang zur Bildung als Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg und zum sozialen Aufstieg. *Tempi passati?* In der Schweiz scheinen die Mechanismen zur Verwirklichung des Gleichheitsgebots in eine tiefe Krise geraten zu sein. So wurde der Geltungsbereich von individuellen Grundrechten gleich durch mehrere kürzlich erfolgte Volksentscheide eingeschränkt. Und der durch die Europäische Menschenrechtskonvention garantierte Rechtsschutz wird von einer Regierungspartei offen zur Diskussion gestellt. Auch die Institutionen des Sozialstaates befinden sich in einer finanziellen und moralischen Dauerkrise.

Mit den diesjährigen Aarauer Demokratietagen greift das ZDA diese Themen auf. Ziel ist, die rechts- und sozialstaatlichen Grundlagen des Gleichheitsprinzips darzustellen und deren Bedeutung für das Funktionieren der Demokratie zu diskutieren.

Referat und Podiumsdiskussion

Diskriminierung und Demokratie

Donnerstag, 26. März 2015, 17.30 – 19.30 Uhr, Kultur & Kongresshaus Aarau

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

Begrüssung (17.30 Uhr)

Alex Hürzeler, Regierungsrat, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung des ZDA



Referat (17.40 – 18.10 Uhr)

Prof. Andreas Glaser, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Zürich und Direktionsmitglied des ZDA, Abteilungsleiter c2d



«Diskriminierungsverbot und Demokratie – ein Widerspruch?»

Podiumsdiskussion mit dem Referenten (18.15 – 19.30 Uhr)

Moderation: Sonja Hasler, Moderatorin SRF



Teilnehmende:

Prof. Samantha Besson, Chaire de droit international public et de droit européen, Université de Fribourg



Prof. Wolf Linder, emeritierter Direktor des Instituts für Politikwissenschaft, Universität Bern



Prof. Hans-Ueli Vogt, Kantonsrat SVP Zürich, Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht, Universität Zürich



Anschliessend Aperitif, offeriert vom Verein «Freunde des ZDA».

Wissenschaftliche Tagung

Die Teilnahme ist kostenlos; Anmeldung unter www.demokratietage-zda.ch

Panel 1 27. März 2015, 9.00 – 10.45 Uhr, Kultur & Kongresshaus Aarau Demokratie und soziale Gleichheit

Gleichheit vor dem Recht ist eine unbestrittene Grundlage der Demokratie. Hinsichtlich der Bedeutung von sozialer Gleichheit für die Demokratie gehen die Meinungen jedoch auseinander. Empirische Untersuchungen zeigen aber deutlich, dass die Beteiligung der Bürger an demokratischen Prozessen stark von der Gesellschaftsschicht abhängt, der sie angehören. Dieses Panel widmet sich den Wechselwirkungen zwischen sozialer Ungleichheit und demokratischer Mitwirkung aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive. Die Beiträge diskutieren die politischen Konsequenzen sozialer Ungleichheiten, die sozialstaatlichen Grundlagen der modernen Demokratie sowie die Bedeutung von sozialen Diskriminierungen in demokratischen Prozessen.



Vorsitz: Prof. Daniel Kübler, ZDA



Prof. Dominique Joye, Institut de sociologie, Université de Lausanne
«Inégalités sociales en Suisse: état des lieux et défis actuels»



Prof. Silja Häusermann, Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich
«Der Sozialstaat als Grundlage der Demokratie – oder umgekehrt?»



Dr. Philippe Koch, ZDA
«Wann passt der ‹falsche› Name? Kandidierende mit Migrationsbiographie in Schweizer Lokalwahlen»

10.45 – 11.15 Uhr Pause

Panel 2 27. März 2015, 11.15 – 13.00 Uhr, Kultur & Kongresshaus Aarau Das Bildungssystem als «Moderator sozialer Ungleichheit»

Vom Bildungssystem wird hinsichtlich sozialer Ungleichheit viel erwartet. Einerseits soll es die Förderung der Fähigkeiten von Heranwachsenden zum Nutzen von Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch zur individuellen Entfaltung sicherstellen. Dabei soll es auch Spitzenkräfte hervorbringen. Andererseits soll es die sozialen Ungleichheiten, in die Kinder gestellt sind, und die daraus resultierenden ungleichen Bildungschancen im Sinne der Bildungsgerechtigkeit ausgleichen. Die widersprüchlichen Erwartungen von Politik und Wirtschaft stehen einem komplexen schulischen Alltag, der diese Widersprüchlichkeiten und (Un-)Gleichheiten in sich trägt, gegenüber. Untersuchungen belegen dies und daraus resultierende Schwierigkeiten. Empirische Studien zeigen, dass sich soziale Ungleichheiten auf Bildungsverläufe und konkrete schulische bzw. fachliche Leistungen von Schülerinnen und Schülern auswirken, und sie untersuchen konkrete schulische Prozesse und Verfahren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Reproduktion von Ungleichheit.

Vorsitz: Prof. Béatrice Ziegler, ZDA

Prof. Eva Lia Wyss, Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik, Universität Koblenz-Landau
«Bildungsgerechtigkeit in wissenschaftlichen und medial-politischen Diskursen»

Prof. Markus Neuenschwander, Zentrum Lernen und Sozialisation PH FHNW
«Heterogenität, Schulübergänge und Selektion»

Dr. Monika Waldis, ZDA
«Ungleichheiten und fachliches Lernen»

13.00 – 14.30 Uhr Mittagspause mit Stehlunch



Panel 3 27. März 2015, 14.30 – 16.15 Uhr, Kultur & Kongresshaus Aarau

Demokratische Gesetzgebung im Gleichheitsdilemma

Die Gesetzgebung ist an Rechtsgleichheit und Diskriminierungsverbot (Art. 8 BV) gebunden. Dieses Panel thematisiert die komplexen rechtlichen Anforderungen, denen Stimmberechtigte und Parlamentarier bei der Gesetzgebung unterliegen. Ungleichbehandlungen dürfen sie nur bei Vorliegen eines sachlichen Grundes vorsehen, bestimmte Differenzierungsgründe stehen gar unter dem Verdacht der Diskriminierung. Im Interesse der Einzelfallgerechtigkeit sind hingegen differenzierte Regelungen geboten. Verfahrensbeschleunigung und Verwaltungseffizienz sprechen demgegenüber für pauschalisierende Regelungen. Hinzu kommt eine Verdichtung der Vorgaben des internationalen Rechts. Die Beiträge hinterfragen kritisch die aus diesen Anforderungen folgende Einengung demokratischer Spielräume.



Vorsitz: Prof. Andreas Glaser, ZDA



Prof. Daniel Moeckli, Assistenzprofessor für Völkerrecht und Staatsrecht, Universität Zürich
«Völkerrechtliche Gleichheitsgarantien und Diskriminierungsverbote als Vorgaben für die Gesetzgebung in der Schweiz»



Prof. Bernhard Waldmann, Institut für Föderalismus, Universität Freiburg
«Die Bedeutung der Rechtsgleichheit (Art. 8 Bundesverfassung) für die Rechtsetzung in den Kantonen»



Tarek Naguib, Zentrum für Sozialrecht ZSR (ZHAW)
«Diskriminierungsschutz im demokratischen Rechtsstaat – eine Gratwanderung der Gerichte»



Abschluss der wissenschaftlichen Veranstaltung / Fazit

16.15–16.45 Uhr Prof. Béatrice Ziegler, ZDA

26. und 27. März 2015

Kulturelles Rahmenprogramm

27. März 2015, 17.00 Uhr–18.30 Uhr, Stadtmuseum Schössli Aarau

Besuch der Eröffnungsausstellung im Stadtmuseum Aarau

zum Thema «Demokratie! Von der Guillotine zum Like-Button»

Apéro mit Einführungsreferat und Führung durch die Eröffnungsausstellung im neuen Erweiterungsbau mit Museumsleiterin Kaba Rössler und Kurator Marc Griesshammer

Zu seiner Eröffnung realisiert das Stadtmuseum Aarau in Partnerschaft mit dem Zentrum für Demokratie Aarau und dem Ringier Bildarchiv eine Ausstellung zum Thema «Demokratie! Von der Guillotine zum Like-Button».

Die Ausstellung spannt einen Bogen vom 21. Jahrhundert zum Gleichheitsversprechen der Französischen Revolution und zur ersten Helvetischen Verfassung, die 1798 in Aarau in Kraft trat. Weiter fragen wir nach Ausschluss und Mitsprache bei der heutigen Ausgestaltung unserer Demokratie und lancieren einen Diskurs über Gleichbehandlung, Gleichberechtigung und über Ansprüche auf Mitsprache und Teilnahme an unserer demokratischen Gesellschaft. Nicht immer waren «alle» wirklich alle und auch heute haben nicht alle Menschen die gleichen Rechte. Gleichwohl besteht heute ein Grundkonsens, dass gewisse Rechte allen Menschen zustehen, aus diesem Anspruch erwachsen die Menschenrechte. Welche Rechte darüber hinaus wem zustehen und wem nicht, ist ein stetiger gesellschaftlicher Prozess: Das Ringen um Gleichheit als fortwährende Entwicklung, bei der Werte verhandelt und Versprechen eingelöst werden.

Wer kann sich auf welche Weise an diesen Prozessen beteiligen, welche Herausforderungen warten in der Zukunft, und welchen Preis ist man bereit zu zahlen, wenn man sich für seine Anliegen einsetzt? Früher konnte dies einem sprichwörtlich den Kopf kosten, und heute? Das Stadtmuseum Aarau lädt Sie alle auf einen unterhaltsamen und spannenden Rundgang durch seinen neuen Museumsteil ein.

Weitere Veranstaltungen und Verein «Freunde des ZDA»

3. und 4. September 2015, Alte Universität Basel

Geschichtsdidaktik empirisch

August / September 2015, Aarau

Spätsommeranlass für Mitglieder des Vereins «Freunde des ZDA»

Referate und Podiumsdiskussion zu einem aktuellen Demokratie-Thema

Nähere Informationen unter: www.zdaarau.ch (Stichwort Veranstaltungen).

Verein «Freunde des ZDA»

Möchten Sie dem ZDA näher verbunden sein? Der Verein «Freunde des ZDA» hilft, die Verankerung des ZDA in Bevölkerung, Politik und Wirtschaft zu stärken. Die Mitglieder werden über öffentliche Veranstaltungen und die Tätigkeit des ZDA laufend informiert. Vereinspräsidentin ist Ständerätin Pascale Bruderer Wyss.

Mitglied werden im Verein «Freunde des ZDA»: www.zdaarau.ch/de/freunde

Neue Publikationen aus dem ZDA

Demokratie in der Gemeinde. Herausforderungen und mögliche Reformen

Tagungsband der 6. Aarauer Demokratietage vom März 2014, hrsg. von Daniel Kübler und Nenad Stojanovic, Zürich, Schulthess Verlag, 2014 (Schriften zur Demokratieforschung, Band 11)

Vorstellungen, Konzepte und Kompetenzen von Lehrpersonen der politischen Bildung

Beiträge zur Tagung «Politische Bildung empirisch 2012», hrsg. von Béatrice Ziegler, Zürich und Chur: Rüegger Verlag, 2014 (Politische Bildung in der Schweiz 3).

Rätoromanische Sprache und direkte Demokratie

Beiträge der gleichnamigen Tagung vom 11.4.2014 in Chur
hrsg. von Corsin Bisaz und Andreas Glaser, Zürich, Schulthess Verlag, 2015

Nenad Stojanovic: Dialogue sur les quotas. Penser la représentation dans une démocratie multiculturelle

Paris, Presses de Sciences Po, 2014.

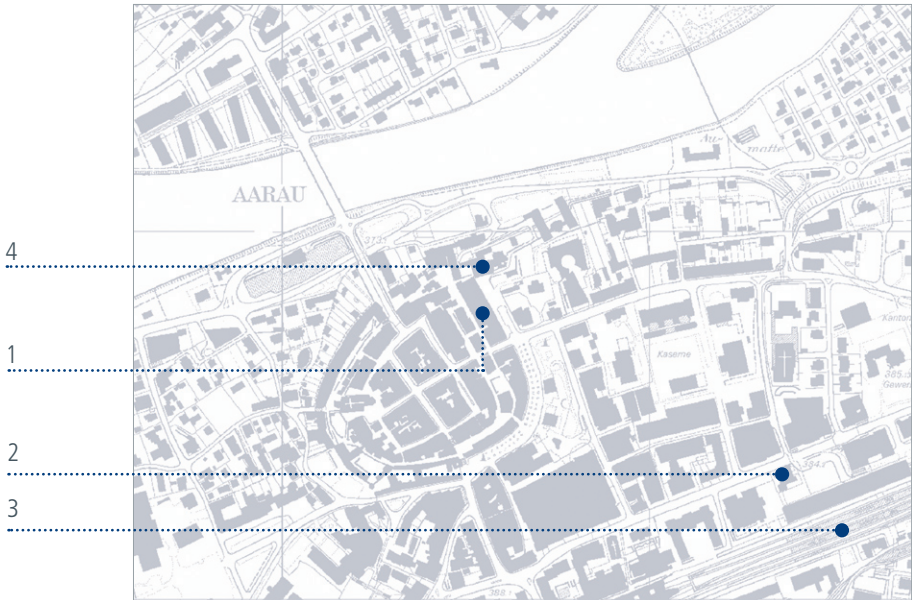
Evren Somer: Direct Democracy in the Baltic States. Institutions, Procedures and Practice in Estonia, Latvia and Lithuania

Bern, Verlag Peter Lang, 2015

Fernando Mendez, Mario Mendez and Vasiliki Triga: Referendums and the European Union: A Comparative Inquiry

Cambridge, Cambridge University Press, 2014.

Situationsplan



- 1 **Kultur & Kongresshaus Aarau**, Schlossplatz 9
- 2 **Hotel Aarauerhof**, Bahnhofstrasse 68
- 3 **Bahnhof Aarau**
- 4 **Stadtmuseum Schloßli**

Kontakt ZDA

info@zda.uzh.ch
Tel. 062 836 94 44
www.zdaarau.ch
www.facebook.com/zdaarau

Informationen zu den Demokratietagen und Anmeldung zur wissenschaftlichen Tagung

www.demokratietage-zda.ch